

# Legal Kiffen? – Befragung der Bevölkerung zum geplanten Cannabis-Pilotversuch in Olten

2023-6  
Jg. 49  
S. 22 - 26

**Cannabis bewegt die Gemüter. Es sind politische und gesellschaftliche Diskussionen in Gange. Auf Basis einer Gesetzesänderung hat die Schweiz aktuell die Möglichkeit, legal Cannabis-Pilotversuche durchzuführen. Das Ziel der Versuche ist es, mehr über die Vor- und Nachteile eines kontrollierten Zugangs zu erfahren und eine wissenschaftliche Grundlage für eine zukünftige Regulierung von Cannabis in der Schweiz zu schaffen. Die Meinungen der lokalen Bevölkerung gegenüber einem solchen Pilotversuch, welcher in ihrer eigenen Stadt durchgeführt werden soll, wurde bisher kaum erhoben. Im Rahmen einer studentischen Arbeit an der HSA FHNW<sup>1</sup> konnte dies nun erstmals gemacht werden.**

#### CARLO FABIAN

Prof., Leiter Institut Soziale Arbeit und Gesundheit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten, carlo.fabian@fhnw.ch, <https://t1p.de/4p3vl>

#### PASCAL LIENERT

Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut Soziale Arbeit und Gesundheit, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten, pascal.lienert@fhnw.ch, <https://t1p.de/1rtuo>

#### NADIA AERNI

Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten, nadia.aerni@outlook.com

#### SIMON GERBER

Student der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten, simon.gerber2@students.fhnw.ch

#### SARA LINA STUDER

Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten, sara.studer@hotmail.com

#### NAOMI ERETETA

Ehemalige Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten, n.e.ereteta@gmail.com

## Cannabiskonsum und Folgen

In der Schweiz ist der Besitz von bis zu 10 Gramm Cannabis für den eigenen Konsum nicht strafbar, jedoch ist der Konsum von Cannabis mit einem THC-Anteil von mindestens 1 % grundsätzlich verboten und kann mit einer Ordnungsbusse bestraft werden. Ebenso gilt ein grundsätzliches Verbot von Anbau, Einfuhr, Herstellung und Verkauf von Cannabis für nicht-medizinische Zwecke gemäss Artikel 8 des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG).<sup>2</sup> Trotz dieser Verbote ist Cannabis in der Schweiz wie in vielen anderen Ländern die am häufigsten konsumierte illegale Substanz (BAG 2023). Der durchschnittliche Anteil aktuell

Cannabiskonsumierender in der Schweiz ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern eher hoch (Suchtmonitoring Schweiz 2020). Mehr als ein Drittel der Bevölkerung hat mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert (BAG 2023). Daten aus dem Jahr 2017 zeigen, dass 4 % der 15- bis 64-Jährigen in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert haben. Dies entspricht etwa 225 000 Personen schweizweit (MonAM, 2021). Insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie männlichen Personen ist der Cannabiskonsum weitverbreitet. 2017 haben bei den 15- bis 19-Jährigen 7,8 % mindestens einmal in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert,

wobei der Anteil bei männlichen Jugendlichen mit 10,7 % höher ist als bei weiblichen (4,7 %) Jugendlichen (MonAM 2021). 18 % der 14- bis 15-Jährigen haben mindestens einmal im Leben Cannabis probiert (BAG 2023).

Cannabis wird vielfach risikoarm konsumiert und verursacht im Vergleich zu anderen Substanzen vergleichsweise geringe Schäden (Nutt et al. 2010). Zudem betonen verschiedene Studien das therapeutische Potenzial von Cannabisprodukten in der Behandlung von neurologischen und psychischen Störungen (Cohen et al. 2019). Trotz dieser positiven Aspekte ist insbesondere ein regelmässiger und hoch-

frequenter Konsum sowie der Konsum hochpotenter Cannabisprodukte auch mit potenziellen Risiken sowohl für die betroffenen Personen als auch für Dritte verbunden (Fischer et al. 2017; Stucki 2021). Diese Auswirkungen, genau wie die Entstehung und Entwicklung von Sucht allgemein, werden heutzutage auf der Grundlage des bio-psycho-sozialen Modells von Gesundheit und Krankheit (Engel 1977; Bolton & Gillett 2019) multidimensional verstanden und können demnach nur im Zusammenspiel dieser drei Dimensionen adäquat erfasst, erklärt und behandelt werden. Dabei ist die soziale Dimension von besonderer Relevanz: Wohl keine chronische Krankheit weist neben medizinischen und psychischen Aspekten derart viele soziale Faktoren auf, wie der Missbrauch und die Abhängigkeit von Substanzen (Gassmann 2019).

### Pilotversuche mit Cannabis in der Schweiz

Vor dem beschriebenen Hintergrund sowie der weltweiten Entwicklungen hinsichtlich der Regulierung von Cannabis wurden in jüngster Zeit im schweizerischen Bundesparlament Diskussionen zu diesem Thema geführt (Schmidhauser & Zobel 2021). In der Herbstsession 2020 haben die eidgenössischen Räte entschieden, das BetmG durch einen Experimentierartikel (Artikel 8a)<sup>3</sup> zu ergänzen, der nun Kantonen, Gemeinden, Universitäten und Fachhochschulen ermöglicht, ab dem 15. Mai 2021 während zehn Jahren wissenschaftliche Pilotversuche zur Regulierung des Cannabiskonsums durchzuführen. Das Ziel der Pilotversuche besteht darin, mehr über die Vor- und Nachteile eines kontrollierten Zugangs zu Cannabis für den nicht medizinischen Konsum durch Erwachsene zu erfahren und eine fundierte wissenschaftliche Grundlage für mögliche Entscheide zur Regelung des Umgangs mit Cannabis zu erhalten. Diverse Schweizer Städte, Kantone und private Vereine sind daran, in der Schweiz wissenschaftliche Pilotversuche mit Cannabis zu entwickeln oder bereits umzusetzen. Die Verordnung über Pilotversuche nach dem BetmG (BetmPV)<sup>4</sup> bildet dabei den verpflichtenden Rahmen. Diese stellt verschiedene Anforderungen an die Pilotversuche, u. a. hinsichtlich der Herkunft, des Anbaus und der Qualität der angebotenen Produkte. Sowohl der maximale

THC-Gehalt des Studienz cannabis als auch die maximale Abgabemenge (pro Abgabe und pro Monat) sind vorgeschrieben. Darüber hinaus dürfen nur Personen an den Pilotversuchen teilnehmen, die nachweislich bereits Cannabis konsumieren und in dem Kanton wohnen, in dem die Pilotversuche durchgeführt werden. Minderjährige oder urteilsunfähige Personen sind genauso von den Versuchen ausgeschlossen wie schwangere oder stillende Personen und Personen, welche an einer ärztlich diagnostizierten Krankheit leiden, bei welcher Cannabiskonsum kontraindiziert ist. Zudem ist bei der Teilnahme an einem Pilotversuch die Weitergabe des Studienz cannabis an Dritte verboten und der Konsum im öffentlichen Raum bleibt untersagt.

### Wie sieht die Bevölkerung einer Kleinstadt einen allfälligen Cannabis-Pilotversuch in ihrer Stadt?

Die bisher in verschiedenen Städten der Schweiz geplanten oder schon bewilligten und gestarteten Cannabis-Pilotversuche<sup>5</sup> erfahren in der Öffentlichkeit grosse Aufmerksamkeit. Es ist sowohl ein politisches als auch gesellschaftlich relevantes Thema, auch weil es, wie oben geschildert, viele Menschen direkt oder indirekt betrifft. Direkt betroffene Personen sind die Konsumierenden, indirekt betroffene Menschen sind hingegen diejenigen aus dem nahen oder auch weiteren sozialen Umfeld, wie die Familie, der Freundeskreis, die Menschen in den Arbeits- oder Ausbildungssettings etc. Alle Pilotversuche sind primär Forschungsprojekte, welche verschiedene gesundheitsspezifische (psychische und physische Gesundheit) sowie weitere Fragen untersuchen, um abschätzen zu können, welche Wirkungen ein regulierter Verkauf namentlich bei den Studienteilnehmenden haben können.

In Olten ist ein solcher Cannabis-Pilotversuch im Auftrag der Stadt in Planung und wird im besten Fall Ende 2024 starten.<sup>6</sup> Dabei wird in der Forschung der Fokus neben den gesundheitsspezifischen Fragen auf zwei weitere Punkte gelegt: Einmal wird bei den Studienteilnehmenden der Frage nachgegangen, ob und welche sozialen Effekte ein solcher Pilotversuch zur Cannabis-Regulierung haben kann. Zudem wird bei den nicht teilnahmeberechtigten Jugendlichen unter anderem untersucht, ob der Pilotversuch Effekte auf ihr Cannabis

Konsumverhalten, auf ihre Wahrnehmung in Bezug auf den Schwarzmarkt sowie auf ihre Einstellungen gegenüber Cannabis hat.

Wie bereits geschildert, betrifft ein solcher Pilotversuch grundsätzlich die ganze Bevölkerung, insbesondere in einer Kleinstadt wie Olten (knapp 20 000 Einwohner:innen). Es gibt bisher wenig Wissen, wie die Bevölkerung ein solches Projekt in der eigenen Stadt einschätzt. Eine allgemeinere Einschätzung der Schweizer Bevölkerung hat das Forschungsinstitut Sotomo 2021 in einer Studie erhoben. Dabei handelt es sich um eine repräsentative Bevölkerungsbefragung der Schweizer Stimmbewölkerung. Diese Studie kam unter anderem zum Schluss, dass die allfällige Legalisierung von Cannabis im Freizeitkonsum von der Mehrheit akzeptiert wird sowie eine strikte Regulierung inkl. Jugendschutz im Falle einer Legalisierung wichtig seien (Bossard et al. 2021).

Im Rahmen einer studentischen Arbeit hatten wir die Möglichkeit, die Bevölkerung von Olten zu einem allfälligen Pilotprojekt zu befragen. Die Meinung der Menschen, die sich regelmässig in der Stadt aufhalten bzw. dort wohnen, interessierte uns, da es wichtig ist, dass ein solches Vorhaben im Wesentlichen von der lokalen Bevölkerung mitgetragen wird. Die folgenden Ausführungen basieren auf dem unveröffentlichten Bericht der Studierenden Nadia Aerni, Simon Gerber, Sara Studer und Naomi Ereteta der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Aerni, Gerber, Studer & Ereteta, 2023). Die Befragung erfolgte im öffentlichen Raum (Passant:innenbefragung). Konkret interessierten uns folgende drei Fragen:

- Welche Meinungen haben die Passant:innen in der Stadt Olten hinsichtlich des in Planung stehenden Cannabis Pilotversuchs?
- Welche Wünsche haben die Passant:innen der Stadt Olten hinsichtlich des in Planung stehenden Cannabis Pilotversuchs?
- Welche Befürchtungen haben die Passant:innen der Stadt Olten hinsichtlich des in Planung stehenden Cannabis Pilotversuchs?

Um diese Fragen zu beantworten, hat die Studierendengruppe im Rahmen eines projektorientierten Studienmoduls unter der Begleitung von Carlo Fabian eine

Strassenbefragung in Olten durchgeführt. Die Befragung fand an verschiedenen Standorten in Olten im öffentlichen Raum statt, namentlich vor grösseren Einkaufszentren, bei der Holzbrücke, in der Altstadt, rund um die FHNW sowie beim Bahnhof. Die Studierenden der FHNW waren als solche gut erkennbar und sprachen die Leute in dieser Rolle an. Die Befragung war im Wesentlichen qualitativ und dauerte nur wenige Minuten. Ein:e Student:in stellte die Fragen, während ein:e Studienkolleg:in die zentralen Aussagen und einzelne prägende Zitate notierte. Die Befragungen wurden an verschiedenen Tagen im November und anfangs Dezember 2022 durchgeführt.

**Teilnehmende**

Gesamthaft nahmen 117 Personen an der Strassenbefragung teil. Das Alter der Teilnehmenden bewegte sich zwischen 18 und 89 Jahren. Für die Auswertung wurden folgende Altersgruppen gebildet:

- 18 bis 30 Jahre: 35 % (n=41)
- 31 bis 50 Jahre: 26 % (n=31)
- 51 bis 70 Jahre: 24 % (n=28)
- 71+ Jahre: 15 % (n=17)

64 Personen (55 %) gaben an, weiblich und 52 Personen (44 %) männlich zu sein. Eine Person identifizierte sich als non binär.

Die Passant:innen wurden auch zu ihrem eigenen Cannabiskonsum befragt. 115 (98 %) Personen gaben Auskunft dazu, zwei Teilnehmende (2 %) enthielten sich. 25 % (n=29) der Personen, welche sich zu ihrem Konsum geäussert haben, gaben an, aktuell Cannabis zu konsumieren, 33 % (n=39) hatten früher einmal konsumiert und 40 % (n=47) sagten, noch nie Cannabis konsumiert zu haben. Die Stichprobe ist somit auf jeden Fall nicht repräsentativ, insofern, dass aktuell oder ehemals konsumierende Personen überrepräsentiert sind. 45 % der Befragten (n=52) waren in Olten wohnhaft, während sich die meisten der anderen Befragten für die Arbeit, zum Einkaufen, für die Ausbildung oder für einen Besuch in Olten aufhielten.

**Ergebnisse aus den Befragungen**

Die Passant:innen wurden zunächst gefragt, ob sie bereits etwas über den in Planung stehenden Cannabis-Pilotversuch der Stadt Olten gehört oder gelesen haben. Zwei

Drittel der Befragten (n=77) sagten, sie hätten im Rahmen der Strassenbefragung zum ersten Mal etwas über den in Planung stehenden Pilotversuch in Olten gehört. 34 % (n=40) hingegen sagten, dass sie bereits etwas über den Pilotversuch in Olten gehört oder in der Zeitung davon gelesen hätten. Dabei war der konkrete Informationsstand unterschiedlich, aber in den meisten Fällen eher gering.

**Meinungen der Teilnehmenden zum Pilotversuch**

Die Passant:innen wurden nach ihrer Meinung zum geplanten Cannabisprojekt befragt.<sup>7</sup> Damit alle befragten Personen einen minimal gleichen Wissensstand

zum geplanten Cannabisprojekt vorweisen konnten, wurden sie vor der ersten Frage kurz über den Pilotversuch informiert. Die Antworten sind in den Abbildungen 1 und 2 dargestellt, differenziert nach Alter und nach Konsumstatus. Die Ergebnisse zeigen, dass der grösste Teil der Passant:innen positiv zum Cannabis-Pilotversuch eingestellt ist. Nur ein kleiner Teil sprach sich «voll dagegen» aus. Insgesamt haben rund 60 % (n=72) aller Befragten gesagt, sie seien «voll dafür». Zusammen mit den Antworten der Kategorie «eher dafür», welche rund 25 % (n=27) ausmachen, befürworteten gesamthaft rund 85 % (n=99) der befragten Personen ein Pilotversuch in Olten. Um ein aussagekräftigeres Meinungsbild zu

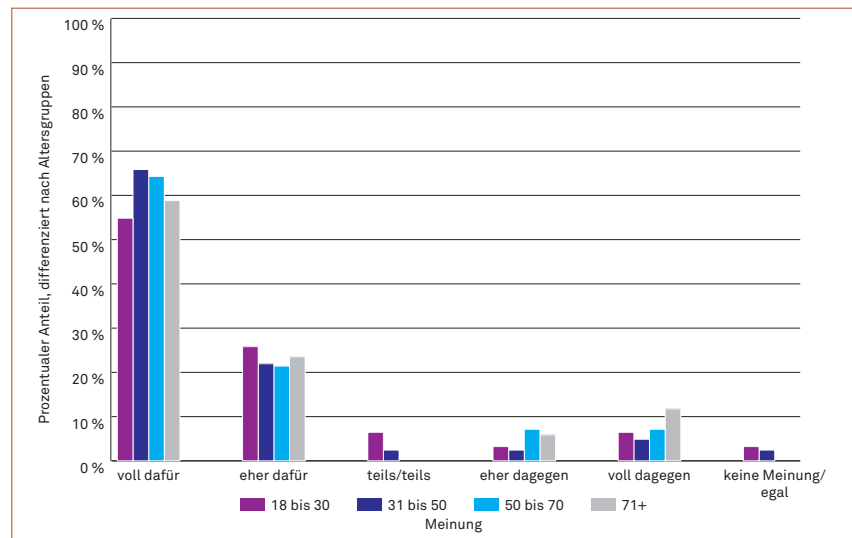


Abbildung 1: Meinungen zum allfälligen Pilotversuch, differenziert nach Altersgruppen (n= 117).

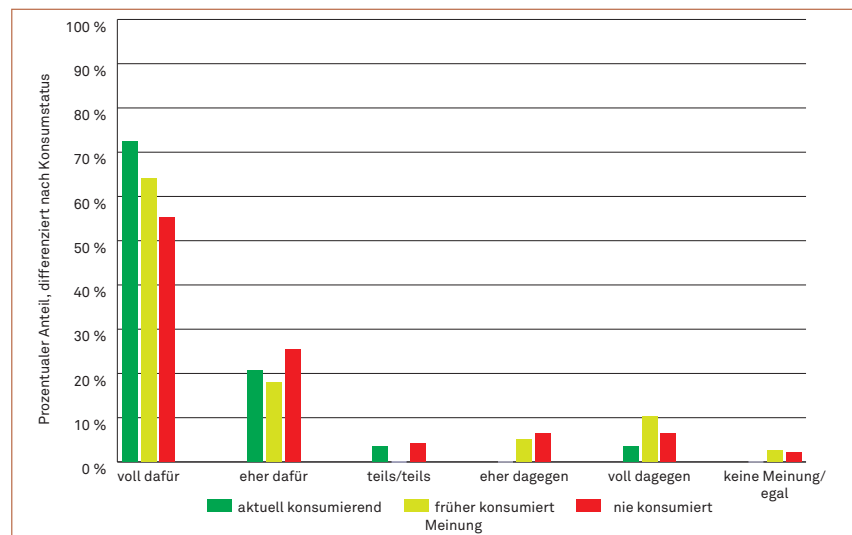


Abbildung 2: Meinungen zum allfälligen Pilotversuch, differenziert nach Konsumstatus der Befragten (n=115).

erhalten, wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie ihre Meinung etwas erläutern könnten. Oft wurde von den Befürwortenden die Wichtigkeit der Forschung genannt, wie beispielsweise: «Forschung und wissenschaftliche Basierung finde ich gut», «Saubere Statistiken, genaue Zahlen und Fakten», aber auch «Finde es spannend, die Auswirkungen zu erfahren». Die letztgenannte Aussage zeigt, dass manche Passant:innen sich für die Erkenntnisse des Pilotversuches interessieren. Ebenfalls sprachen sich viele Personen ausdrücklich für eine grundsätzliche Legalisierung von Cannabis oder anderen Drogen aus. Neben Aussagen wie «Für Legalisierung von Cannabis! Cannabis wird verteufelt, obschon es gute Eigenschaften hat», kam auch die Aussage «Ich befürworte es. Die Drogenszene in Olten ist gross». Es gab Aussagen, welche die Hoffnung beinhalteten, dass der Weg zur Legalisierung nach dem Pilotversuch weitergehen sollte. Weiter wurde der medizinische Gebrauch von Cannabis angesprochen. Einige der älteren Passant:innen sprachen aufgrund eigener Erfahrungen oder entsprechender Berichte aus ihrem Bekanntenkreis den schmerzlindernden Nutzen von Cannabis an. Dazu äusserte sich eine 86-jährige Person wie folgt: «Ich habe mal einen Tee gegen Schmerzen gemacht. Ich bin einverstanden».<sup>8</sup> Interessant war, dass auch der Aspekt der Sensibilisierung und Prävention öfter genannt wurde. Daran war immer wieder die Hoffnung der Befragten geknüpft, dass anhand des Pilotversuches ein Bewusstsein für die Substanz, dessen Wirkungen und den Konsum geschaffen und gefördert werden könne. Beispielsweise wurde gesagt: «In Ordnung, da in der Gesellschaft Vorurteile bezüglich Cannabis bestehen» oder «Durch Forschung kann bei Jungen mehr präventiv gearbeitet werden». Weiter wurde der Schwarzmarkt thematisiert. Beispielsweise wurde gesagt: «Es wäre gut, wenn die Drogen nicht auf der Strasse gekauft werden müssen», «Es braucht längst eine Entkriminalisierung» oder «Dann muss man nicht zu Dealer:innen gehen». Durch den Pilotversuch könne – so eine Hoffnung – der Schwarzmarkt eingedämmt werden. Jedoch waren auch Zweifel vorhanden: «Schwierig, ob über den Schwarzmarkt wirklich Aussagen gemacht werden können». In Zusammenhang mit dem Schwarzmarkt wurden ebenfalls Sicherheitsaspekte bezüglich der

Qualität resp. Zusammensetzung des illegal erworbenen Cannabis benannt: «...beim Schwarzmarkt unsicher, was drin ist». Auch womöglich besser fundierte Suchthilfe im Bereich Cannabis wurde als möglicher positiver Effekt eines Cannabis-Pilotversuchs thematisiert. Die Hoffnung besteht, dass Personen mit einer Cannabisproblematik oder -abhängigkeit durch die Erkenntnisse der Studie besser geholfen werden könne.

Einzelne Passant:innen äusserten hingegen eine klare Abneigung gegenüber Drogen allgemein, wie beispielsweise folgende Aussagen zeigen: «Drogen sind schlecht» oder «Das ist gefährlich, habe Angst». Somit äusserten sie sich auch gegenüber dem allfälligen Pilotversuch in Olten ablehnend, wie die folgende Aussage zeigt: «In Anbetracht auf die Süchtigen halte ich nicht viel davon. Der Konsum und die Sucht würden bestärkt. Nur negative Auswirkungen». Solche Aussagen wurden zum Teil auf eigene, schlechte Erfahrungen zurückgeführt, wie «Habe selbst Marihuana konsumiert und nicht gute Erfahrungen gesammelt. Darum eher dagegen».

#### *Anliegen der Teilnehmenden in Bezug auf den Pilotversuch in Olten<sup>9</sup>*

Der grösste Teil der befragten Bevölkerung legte viel Wert auf ein gut kontrolliertes und beaufsichtigtes Projekt, namentlich was die Einhaltung der Zulassungskriterien, aber auch was die abgegebenen Mengen betrifft. Ebenfalls ein genannter Punkt war: «Kontrolle, dass Cannabis nicht missbraucht wird». Zudem wurde der Jugendschutz öfter erwähnt, inkl. der zwingenden Einhaltung der Volljährigkeit der Teilnehmenden. Weiter wurde die Erwartung geäussert, dass der Pilotversuch und die einzelnen Teilnehmenden von Ärzt:innen, Psycholog:innen und anderen professionellen Fachkräften begleitet werden sollten, dass die physische und psychische Gesundheit der Teilnehmenden überwacht und erhalten bleiben und dass eine professionelle Forschung aussagekräftige Ergebnisse hervorbringen sollte. Interessant sind zwei Aussagen dazu: «Sucht im Auge behalten» und «Begleitung, damit Konsum reflektiert wird». Wie schon bei der Frage zu den Meinungen wurden bei den Wünschen ebenfalls eine qualitativ gute und aussagekräftige Forschung und die Prävention inklusive «Informationen an Öffentlichkeit zu Vor- und Nachteil von Konsum» und

«Aufklärung der Jungen» als wichtige Kriterien genannt. Weiter wurde ein möglichst einfacher, niederschwelliger und diskreter Verkauf in den Verkaufsstellen gewünscht. Dazu müsse auch auf eine gute Qualität zu einem fairen Preis geachtet werden: «Preis nicht teurer als Schwarzmarkt. THC-Gehalt gut ersichtlich machen». Schliesslich wurde die Wichtigkeit des Datenschutzes angesprochen.

Nicht alle Befragten äusserten Wünsche. Manche bekundeten vielmehr ein grundsätzlich gegebenes Vertrauen in die durchführenden Instanzen.

#### *Befürchtungen der Teilnehmenden in Bezug auf den Pilotversuch*

Schliesslich wurden die Passant:innen auch nach ihren Befürchtungen in Zusammenhang mit einem Cannabis-Pilotversuch in ihrer Stadt gefragt. Rund die Hälfte der Befragten (n=61) gaben an, dass sie keine Befürchtungen in Bezug auf den Pilotversuch hätten. Das zeigte sich in allen Altersgruppen gleichermassen. Einige Personen führten an, dass durch ein solches Projekt Cannabis verharmlost werden könne und nicht-konsumierende Personen zum Konsum angeregt und sich bereits-konsumierende Personen in ihrer Sucht bestärkt fühlen könnten. Dazu passen die Aussagen: «Menschen mit Tendenz zu Suchtverhalten könnten zu mehr Konsum angestachelt werden» oder «Cannabis kann eine Einstiegsdroge sein». Von einigen (wenigen) aus der Altersgruppe der 18- bis 31-Jährigen wurde die Befürchtung des Weiterverkaufs des Studiencannabis auf dem Schwarzmarkt oder an Jugendliche geäussert. Weiter befürchteten einzelne Befragten einen möglichen Konsumanstieg. Es gab ebenfalls Bedenken hinsichtlich der gesundheitsschädlichen Folgen des Cannabiskonsums. Insbesondere wurden die psychischen Probleme der Konsumierenden thematisiert: «Angst, dass psychisch Kranke teilnehmen und sich Psyche verschlimmert». Schliesslich kamen einzelne Befürchtungen zu einer möglichen Stigmatisierung der Teilnehmenden oder der Stadt Olten zur Sprache: «Olten nicht als Drogenstadt anprangern» oder «Stigmatisierung, weil am Projekt teilnehmend». Zudem wurden Bedenken betreffend eines möglichen Scheiterns am Widerstand einzelner Gegner:innen geäussert.

## Diskussion und Empfehlungen

Bosshard et al. (2021) haben gezeigt, dass Pilotversuche in der Schweiz im Allgemeinen unterstützt werden. Die Resultate der vorliegenden Strassenbefragung in Olten deuten darüber hinaus darauf hin, dass die Akzeptanz der Bevölkerung auch gegenüber einem konkreten Pilotversuch in der eigenen Stadt hoch ist und sich die grosse Mehrheit der Befragten «eher» oder «voll» für einen allfälligen Cannabis-Pilotversuch in Olten ausspricht. Dieses Ergebnis ist aus Sicht der durchführenden Institutionen erfreulich, konnte in dieser Deutlichkeit aber aufgrund der gesellschaftlich und politisch kontrovers geführten Diskussionen nicht erwartet werden. Auch muss dieses Ergebnis im Lichte der etwas einseitigen Stichprobe (Überhang an aktuell oder ehemals Cannabiskonsumierenden) vorsichtig interpretiert werden.

Hinsichtlich der Gestaltung und Durchführung des Pilotversuchs scheinen den Teilnehmenden verschiedene Punkte wichtig. Dazu gehören eine umfassende Begleitung, Kontrolle und Unterstützung durch Fachpersonen während des ganzen Projektprozesses, die Einhaltung des Jugendschutzes, die Einhaltung der Einschlusskriterien für die Teilnehmenden sowie eine gute Begleitforschung, unter anderem zur Gesundheitsentwicklung der Studienteilnehmenden. Diese Punkte gehen gut mit den bestehenden Auflagen durch die BetmPV einher. Einzelne der Befragten haben Bedenken hinsichtlich einer unzureichenden Information an die Bevölkerung, der Stigmatisierung der Teilnehmenden oder auch der Stadt sowie eines möglichen Konsumanstiegs geäussert. Diese Befürchtungen sind ernst zu nehmen.

Ein Teil der Passant:innen gab an, noch nichts über den allfälligen Cannabis-Pilotversuch der Stadt Olten zu wissen. Bei den 31- bis 50-Jährigen waren es rund vier Fünftel. Bei den 71- bis 89-Jährigen war es ein Drittel. Bei der allfälligen Umsetzung des Pilotversuchs gilt es, die ganze Bevölkerung aus allen Altersgruppen gut zu erreichen und zu informieren. Es kann davon ausgegangen werden, dass solche innovativen und gesellschaftsrelevanten Pilotversuche eher mitgetragen werden, wenn die Bevölkerung ausreichend informiert ist, als wenn sich Mythen und diffuse Befürchtungen verbreiten.

Durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die gemeinsam durch die Projektleitung des Pilotversuchs und die Stadt Olten ausgeführt werden muss, können viele der genannten Befürchtungen mithilfe fundierter Informationen und einer verständnisvollen Herangehensweise geklärt werden. Dazu wäre beim Start des Projekts zu prüfen, ob und in welcher Form eine dialogische Form mit der Bevölkerung nutzbringend sein könnte. Ziel wäre, die Kommunikation nicht nur einseitig zu gestalten, sondern in einem dynamischen Prozess die Bevölkerung gut zu verstehen und allfällige Anregungen und Bedenken fundiert zu beantworten.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass der in Planung stehende Cannabis-Pilotversuch in Olten von den Teilnehmenden der Strassenbefragung viel Zuspruch erfährt. Das ist neben all den formalen Kriterien, Vorgaben und zu erarbeitenden Grundlagen eine wichtige Voraussetzung für einen solchen Pilotversuch. Diese Ergebnisse sind wie erwähnt nicht repräsentativ, weder für die Stadt Olten noch für die weiteren Schweizer Städte. Dennoch stimmen sie zuversichtlich, dass hinsichtlich der Unterstützung der Cannabis-Pilotversuche in der Bevölkerung eine hervorragende Ausgangslage gegeben ist.

## Literatur

- Aerni, N./Gerber, S./Studer, S./Ereteta, N. (2023): Cannabis Pilotversuch Olten: Das Meinungsbild und die Bedürfnisse der Passant:innen. Unveröffentlichter Bericht. Olten: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.
- BAG – Bundesamt für Gesundheit (2023): Cannabiskonsum: Zahlen und Fakten. Bern: BAG. <https://t1p.de/ufmxx>, Zugriff 03.12.2023.
- Bolton, D./Gillett, G. (2019): The biopsychosocial model of health and disease: New philosophical and scientific developments. Cham: Springer Nature.
- Bosshard, C./Bosshardt, L./Bühler, G./Bütikofer, S./Krähenbühl, D./Hermann, M./Wenger, V. (2021): Einstellung Regulierung und Legalisierung Cannabis. Zürich: Sotomo.
- Cohen, K./Weizman, A./Weinstein, A. (2019): Positive and Negative Effects of Cannabis and Cannabinoids on Health. *Clinical Pharmacology & Therapeutics* 105(5): 1139–1147. <https://doi.org/10.1002/cpt.1381>
- Engel, G.L. (1977): The need for a new medical model: A challenge for biomedicine. *Science* 196(4286): 129–136. <https://doi.org/10.1126/science.847460>
- Fischer, B./Russell, C./Sabioni, P./Van Den Brink, W./Le Foll, B./Hall, W./Rehm, J./Room, R. (2017): Lower-risk cannabis use guidelines: A comprehensive update of evidence and recommendations. *American Journal of Public Health* 107(8): e1–e12. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2017.303818>
- Gassmann, R. (2019): Vorwort in: C. Rummel/R. Gassmann (Hrsg.), *Sucht bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin*. Stuttgart: Kohlhammer.
- MonAM – Schweizer Monitoring-System Sucht und nichtübertragbare Krankheiten (2021): Indikator zum Cannabiskonsum (Alter: 15–64). Neuenburg: Obsan. <https://t1p.de/7w20q>, Zugriff 03.12.2023.
- Nutt, D. J./King, L. A./Phillips, L.D. (2010): Drug harms in the UK: A multicriteria decision analysis. *The Lancet* 376(9752): 1558–1565. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(10\)61462-6](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(10)61462-6)
- Schmidhauser, V./Zobel, F. (2021): Revue de littérature sur l'impact de la légalisation du cannabis aux Etats-Unis, au Canada et en Uruguay (Forschungsbericht Nr. 130). Lausanne: Sucht Schweiz. <https://t1p.de/l8bi0>, Zugriff 03.12.2023.
- Stucki, S. (2021): Gesundheitsschutz, Jugendschutz und Prävention. Orientierungsrahmen für die Pilotversuche mit Cannabis. Infodrog: Bern. <https://t1p.de/ur47j>, Zugriff 03.12.2023.
- Suchtmonitoring Schweiz (2020): Überblick über den Cannabisgebrauch in der Schweiz. Lausanne: Sucht Schweiz. <https://t1p.de/2l9so>, Zugriff 03.12.2023.

## Endnoten

- HSA FHNW ist die Abkürzung für Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz.
- Vgl. Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG): <https://t1p.de/t4jt6>, Zugriff 1.12.2023.
- Vgl. Betäubungsmittelgesetz gemäss Endnote 2.
- Vgl. Verordnung vom 31. März 2021 über Pilotversuche nach dem Betäubungsmittelgesetz (BetmPV): <https://t1p.de/9jwz>, Zugriff 1.12.2023.
- Für den aktuellen Stand siehe die Übersicht über die bewilligten Pilotversuche auf der Webseite des Bundesamts für Gesundheit: <https://t1p.de/nt2oc>, Zugriff 1.12.2023.
- Die gemeinsame Projektleitung für den Oltner Pilotversuch haben die Suchthilfe Ost (Ursula Hellmüller) sowie das Institut Soziale Arbeit und Gesundheit der HSA FHNW (Carlo Fabian und Pascal Lienert).
- Die Meinung der Passant:innen wurde mit folgender Frage erhoben: «Was halten Sie davon, wenn in der Stadt Olten ein Cannabis-Pilotversuch durchgeführt würde?».
- Damit spricht sie vermutlich die Eigenmedikation an und weniger die legale Verwendung von Cannabis zu medizinischen Zwecken (nach ärztlicher Verordnung).
- Um die Anliegen der Teilnehmenden zu erfassen, wurde folgende Frage gestellt: «Falls 2024 tatsächlich in Olten ein Cannabis-Pilotversuch starten kann: Auf was sollte aus Ihrer Sicht bei der Umsetzung geachtet werden?».